

# Japan



Die Reise beginnt in Kyoto, die beinahe 1100 Jahre Hauptstadt war und somit unzählige Sehenswürdigkeiten zu bieten hat. Viele der Orte sind zum Weltkulturerbe ernannt worden. Dort wird man zwangsläufig mit den beiden Hauptreligionen der Japaner, nämlich Buddhismus und Shintoismus konfrontiert. Unweit von Kyoto liegt Nara, wo der Buddhismus in Japan seinen Anfang nahm. Herden von Sika Hirschen, ein heiliges Tier für beide Religionen, prägen bis heute das Stadtbild. Mit einer Fahrt in dem legendären „Shinkansen“ begeben wir uns auf den Weg nach Tokyo. Es geht über „Hida-Takayama“, eine Kleinstadt mit Gebäuden aus dem 17ten Jahrhundert, dann „Shirakawa-go“ ein Dorf hoch in den japanischen Alpen sowie nach Matsumoto mit der „Krähenburg“ aus den Jahren um 1600. Bei der Fahrt durch die Berge mit ihren herrlichen Wäldern und Seen halten wir an, um Wanderungen zu machen. Wir übernachteten zum Teil in typischen japanischen Gasthäusern, genannt Ryokan. Bevor wir Tokyo erreichen, kommt im wahrsten Sinne des Wortes der Höhepunkt der Reise. In der Nacht besteigen wir den 3776 m hohen Fuji-san, um dort oben die aufgehende Sonne zu begrüßen. In Tokyo, wo wir nicht nur weitere Tempel, Schreine und verschiedene Stadtteile aufsuchen, erfahren wir auch mehr über einige typisch japanische Eigenarten, wie z.B. die Manga Subkultur.

Von der Hauptinsel Honshu wechseln wir in „Japan's Wilden Norden“ – Hokkaido, wo hauptsächlich die Ureinwohner von Japan, die Ainu, leben. Hier steht mehr Natur auf dem Programm und trotz Behinderungen durch die Ausläufer eines Taifuns gelingt es unter anderem Wale und Bären zu beobachten, Schwefelfelder aufzusuchen und in einem See mit heißen Quellen unter der Oberfläche zu baden.

Nach der Erfahrung dieser zwei Wochen verlassen wir das Land mit revidierten Vorstellungen über seine Kultur und seine Einwohner.

Ein Reisebericht von Allan Watson.